© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. Oktober 1898. № 13. XIII. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. - Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — **Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.**

Beobachtungen über das Alter, welches Tenebrio molitor, Attagenus pellio und Dermestes lardarius erreichen können.

Von *Dr. Buddeberg.*

Die Beobachtung, dass ich hin und wieder im Frühling lebende Mehlkäfer fand, während diese Tiere gewöhnlich im Spätsommer erscheinen, regt die Untersuchung der Frage an, welche Lebensdauer der Käfer erreichen kann?

Ich verschaffte mir Puppen und setzte die auskriechenden Käfer in Pappkasten, die mit Glas zugedeckt wurden; die Tiere wurden mit Brod und Möhren, Daucus Carola, gefüttert.

Im Allgemeinen lebten die Käfer bis zum Eintreten des Winterfrostes, wenn sie im kalten Zimmer standen; wurden sie in einem trockenen geheizten Zimmer gehalten, so gingen sie gewöhnlich ein, wenn durch das Heizen des Zimmers die Luft zu trocken wurde, dahingegen lebten auch einzelne durch den Winter, wenn häufig angefeuchtete Lappen in den Kasten gelegt wurden, in welchem sie sich befanden; die Lebensdauer betrug daher meistens nur einige Monate.

Ein Käfer lebte vom 18. Juli 1891 bis zum 15. Mai des folgenden Jahres, also etwa 10 Monate, ein anderer vom 8. August 1891 bis zum 26. Juni 1892, ein dritter vom 2. Juni 1893 bis zum 3. Mai 1894, ein vierter vom 24. Mai 1894 bis zum 4. Mai 1895. Einer brachte seine Lebenszeit auf über ein Jahr, er lebte vom 22. Juli 1891 bis zum 29. Juli 1892.

Es scheint mir aus den Beobachtungen hervor zu gehen, dass Tenebrio molitor in feuchten, warmen Räumen wohl überwintern kann, während die meisten dieser Käfer bei Eintritt des Frostes zu Grund gehen.

Ein Pärchen von Attagenus pellio, welches ich am 20. Septbr. 1895 in meinem Herbarium fand, und welches soeben den Puppenzustand verlassen hatte, lebte bis zum 15. Juni 1896, also beinahe 9 Monate, schon vorher Mitte Mai hatte ich Larven, welche von den Käfern stammten, bei ihnen gefunden.

Am 10. Oktober 1894 fand ich vier Puppen von Dermestes lardarius, aus welchen gegen Ende des Monats die Käfer sich entwickelten, sie wurden mit toten Fliegen gefüttert und im warmen Zimmer in einem Kästchen gehalten, in welches wöchentlich angefeuchtetes Papier gelegt wurde.

Im April 1895 fand ich einige ausgewachsene Larven bei den Käfern, aus welchen ich andere Käfer zog.

Von den vier im Oktober 1894 ausgekrochenen Käfern lebten noch zwei Anfangs Mai 1895, dann starb einer, der andere entkam, letzteren hatte ich vom 22. Oktober bis 8. Mai lebend gehalten, er war also sechs Monate 16 Tage alt geworden.

Am 15. Mai 1895 erhielt ich aus Puppen zwei Käfer derselben Art, der eine ein Weibchen, lebte bis Ende August, der andere ein Männchen bis zum 30. April 1896. Dieser hat also beinahe ein Jahr als Käfer gelebt.

Am 28. Mai 1896 setzte ich zwei Weibchen von Dermestes lardarius, die ich an Knochen fing, in eine Schachtel, das eine starb Ende Februar, das andere am 17. Juli 1897, es hat also in der Gefangenschaft noch ein Jahr und 50 Tage gelebt.

Im September 1896 fing ich eine Larve von Dermestes lardarius, welche sich bald verpuppte, den im Oktober des Jahres ausgekrochenen Käfer, ein kleines Weibchen, hielt ich lebend bis zum 15. März 1898; dieses hatte also zweimal in meinem Wohn-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zimmer überwintert und war ein Jahr und etwa vier und einen halben Monat alt geworden.

Gegen Mitte April d. J. ging meinem hiesigen Kollegen eine Ente zu Grunde; ich riet ihm, er solle sie rupfen und den Körper hinhängen, um zu erfahren, welche Käfer um diese Zeit an tote Tiere anfliegen. Schon am andern Tage brachte er drei ♀ von Rhynchites aeneovirens, welche an der Ente gesessen hatten, zwei Tage darauf fanden sich noch weitere zwei Weibchen derselben Art daran. Das kalte Wetter, welches später eintrat, vereitelte weitere Beobachtungen.

Da ich nie gelesen habe, dass Rüsselkäfer an tote Tiere anfliegen, so erlaube ich mir die Herren Kollegen um gefl. Angabe zu bitten, wenn sie ähnliche Beobachtungen gemacht haben.

Ausser den genannten Rynchites waren nur wenige Staphylinen, Protinus brachypterus und einige Ptomaphagus Watsoni von der Ente angelockt worden.

Trachea atriplicis L. aberr. immaculata Slevogt.

Von *Balduin Slevogt.*

Am 29. August (10 September) 1897 gegen 10 Uhr Abends fing ich an der Beize eine Trachea atriplicis, welche ich für eine bisher noch nicht beobachtete Abart halte. Die Vorderflügel zeigen ein weit kräftigeres und mehr über dieselben verbreitetes Moosgrün als die der Stammform. Die Nierenmakel, nur durch einen schwachen gelblichen Halbmond angedeutet, ist völlig grün ausgeflossen und lässt deutlich zwei schwarze Rippen durchschimmern. Die Ringmakel, doppelt so gross als gewöhnlich, öffnet sich nach dem Aussenrande zu. Beide genannte Makeln stossen zusammen, während sie sonst ziemlich weit von einander entfernt sind. *Das Merkwürdigste aber am ganzen Tiere bildet das Fehlen des grossen, weissen, zahnförmigen Fleckens zwischen den Makeln!* An seine Stelle ist eine schwärzlich grüne Färbung getreten. Ausserdem befindet sich auf dem Saume, nicht weit vom Afterwinkel der Hinterflügel, eine gelbliche, quadratförmige Zeichnung.

Sollte meine Vermutung bestätigt werden, dass hier etwas durchaus Neues vorliegt, so dürfte es vielleicht gestattet sein, diese von mir zuerst entdeckte Abart unter obiger Benennung in das Archiv der entomologischen Litteratur aufzunehmen.

Jedenfalls bildet der Falter nach meiner unmassgeblichen Ansicht eine Seltenheit ersten Ranges, welche ich der Beachtung von Seiten der Herren Mitglieder unseres Vereines wärmstens empfehle.

Entomologische Notizen.

Ein merkwürdiges Insektennest fand ich in Südtirol, wo ich schon manche überraschende Entdeckung gemacht habe, hoch oben auf den Bergen an einer steil abfallenden Felsenwand. Es gehört einer grossen Eumenes an, doch konnte ich bei der Flüchtigkeit der Wespe nicht genau die Art erkennen, glaube aber mit Sicherheit dieselbe als E. coangustata R. ansprechen zu können.

Das Nest befand sich in mehr als Manneshöhe und musste erst mit Hilfe anderer Begleiter von seinem Standorte losgelöst werden, um dann ein allgemeines Staunen der Verwunderung hervorzurufen. Es ist leider noch nicht ganz fertig, doch konnte bei bevorstehender Abreise ein Weiterbau nicht abgewartet und das so sehr interessante Belegstück nicht zurückgelassen werden.

Der Baustoff aller Wespennester besteht entweder in Papiermasse, Erde mit Klebstoff gefestigt oder seltener Wachs und Harz, hier aber ist es wol auch Papierstoff, aber solcher, wie er in Papierfabriken in den Bottigen aus Pflanzenfasern und Holz in breiartigem Zustande hergestellt wird. Deutlich sind die Fasern und Klümpchen des Papierbreies noch zu erkennen, wie sie in kleinen Ballen aneinandergeklebt, mit erhärtendem Speichel gefestigt und mit feiner, kalkiger Erde vermischt sind.

Die Oberfläche ist unregelmässig rauh, mit Einbuchtungen versehen, grauweiss von Farbe und dem Felsen, auf dem das Nest sass, in der Schutzfärbung angepasst, so dass es nur ein geübtes Auge erkennen konnte. Das Nest hat einen Durchmesser von etwas über fünf Centimeter, ist im äussern Umrisse unregelmässig, innen aber ganz regelmässig kreisrund. Der Boden ist ein wenig ausgehöhlt, die Wände ziemlich glatt und nach innen geneigt, so dass eine regelmässige Halbkugel entstanden sein würde, wenn der Bau vollendet wäre. Unter den vielen Wespennestern meiner Sammlung ist dieses das einzige der Art und wurde deshalb als sehr willkommene Beute mitgenommen. In den Bergen der Umgebung Merans fanden sich an einer Hecke von Korkrüster, Ulmus suberosa Ehrh. riesengrosse Knospengallen von der Blattlaus Schizoneura lanuginosa Rbg. Die Grösse der Gallen erreicht bei uns höchstens die eines mässigen Hühnereies, diese aber haben die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Buddeberg Karl Dietrich

Artikel/Article: Beobachtungen über das Alter, welches Tenebrio molitor, Attagenus pellio und Dermestes lardarius erreichen können. 97-98